

In anmutiger Weise schildert die Verfasserin in 6. Kapiteln des hübsch ausgestatteten Büchleins einen Kuraufenthalt in Gaslei. Auf den mit ihren Schülern unternommenen Ausflügen durch den Fürstensteig ins Garfelle, nach Lawena, über den Rappenstein, auf den Raafkopf zeigt sie sich als feinsinnige Naturbeobachterin und Erzieherin. Sie ist begeistert von der prächtigen Aussicht von der Kuhgratspitze, von dem lieblich gelegenen Majescha, von unserer ganzen herrlichen Alpenwelt und fargt nicht mit dem Lobe. Die anziehend und belehrend geschriebene Erzählung ist für erwachsene Töchter bestimmt.

Mayer Joh. Georg Dr.: Geschichte des Bistums Chur. Zwei Bände. Stanz 1907—1914. Hans v. Matt u. Co., Verlagsbuchhandlung.

Der sachmännischen Würdigung des Werkes durch Stiftsarchivar von Einsiedeln, P. Divilo Ringholz, entnehmen wir nächstehende Ausführung:

„Das Bistum erstreckte sich früher weit ins Österreichische hinein; ein großer Teil von Vorarlberg und Tirol (Wintschgau und Burggrafenamt) gehörte u. a. dazu. Noch heute erstreckt es sich über Liechtenstein. Wegen der Lage des Bistums und der in demselben gelegenen Alpenpässen hatten die Bischöfe eine hochpolitische Stellung, sie standen das ganze Mittelalter hindurch zu Kaiser und Reich in sehr engen Beziehungen. Demgemäß ist die Geschichte der Bischöfe von Chur ein guter Teil der deutschen Reichsgeschichte. Durch ihre Stellung übten die Bischöfe auch im eigenen Lande großen Einfluß bei Bildung der Bünde, aus welchen das heutige Graubünden erwachsen ist. Daher kommt es, daß die Geschichte dieser Bischöfe auch ein gutes Stück Schweizergeschichte ist“.

„Die Bearbeitung der Geschichte der Bischöfe von Chur durch Hochw. Hrn. Mayer ist sehr gut und geradezu musterhaft. Ich habe mir die Mühe genommen, besonders den Quellen, auf welchen das Werk aufgebaut ist, nachzugehen und fand, daß der Verfasser auf die ursprünglichen, die sogenannten primären Quellen, zurückgegangen ist. Er hat vor allem das bischöfliche Archiv in Chur, das Kantonsarchiv daselbst, die verschiedenen Klosterarchive des Bistums, das vatikanische Archiv u. a. in Rom, Italien, Österreich und der Schweiz durchforcht. Er ist daher in der Lage, sehr viel Neues, noch ganz Unbekanntes bieten zu können. Ferner berücksichtigte er die historische Literatur soweit einschlägig bis in